

**Grußwort zum Dissertationspreis Adlershof für 2016**  
**Prof. Dr. Peter A. Frensch, Vizepräsident für Forschung**

Sehr geehrte Gäste,

ich darf Sie alle – und ganz besonders die Hauptpersonen unserer heutigen Veranstaltung: die Nominierten Frau Dr. Fischer, Frau Dr. Maaß und Herrn Dr. Tschorsch – ganz herzlich willkommen heißen zur Verleihung des Dissertationspreises Adlershof für 2016! Ich freue mich, dass Sie so zahlreich gekommen sind, um auch in diesem Jahr wieder „hervorragende Forschung – erstklassig präsentiert“ zu erleben.

Hervorragende Forschung, was bedeutet das eigentlich? Der Begriff Forschung stammt vom Althochdeutschen *forscōn* und bedeutete ursprünglich ausforschen, bitten oder fragen. Hinter hervorragender Forschung steckt deshalb nicht zuletzt, intelligente Fragen zu stellen und sich nicht mit einfachen Antworten zufrieden zu geben.

Besonders in den letzten Monaten konnten wir beobachten, dass allzu leichte Antworten und Meinungen auch zu politisch fragwürdigen Entscheidungen führen können. Shawn Otto – US-amerikanischer Wissenschaftsjournalist – beschreibt den Angriff auf wissenschaftlich fundierten Erkenntnisse sehr unverblümt als „The War on Science“. In seinem im vergangenen Jahr unter diesem Titel erschienenen Buch erläutert er die Gefahren, die von einer zunehmenden Infragestellung wissenschaftlicher Fakten ausgehen. Unterschiedlichste Absichten bewegen Vertreterinnen und Vertreter von Interessengruppen in den USA dazu, beispielsweise Zweifel am Klimawandel oder an der Evolutionstheorie zu äußern. Meinungen werden salonfähig und Fakten diskutierbar.

Ganz neue Begriffe müssen für diesen Prozess geschaffen werden, der längst auch Deutschland erreicht hat: Postfaktisch als Wort des Jahres 2016 beschreibt das Zeitalter, in dem nicht mehr hervorragende Forschung, sondern Fake News die Basis unserer Entscheidungen sind.

Doch gegen falsche Informationen sollen nun Gesetze geschaffen werden und Anti-Fake-News Einheiten zur Identifizierung von irreführenden Nachrichten werden diskutiert. Auch in den Vereinigten Staaten mehrt sich der Widerstand, nicht erst seitdem unter Präsident Donald Trump auch Organisationen wie die US-amerikanische Umweltschutzbehörde ihre Daten vor der Veröffentlichung bei der Regierung vorlegen sollen. Es formiert sich ein Protest. Dieser Protest geht nicht allein von Forscherinnen und Forschern aus, sondern hat längst auch außerhalb der akademischen Welt Menschen erreicht, die wissenschaftliche Ergebnisse wertgeschätzt und anerkannt sehen möchten.

Für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland erwächst aus dem hohen demokratischen Gut der freien Kunst, Wissenschaft, Forschung und Lehre auch eine Verantwortung. Nur durch die Kommunikation wissenschaftlicher Erkenntnisse an andere Menschen, auch außerhalb der Forschungseinrichtungen, können Entscheidungen auf Basis von Fakten, nicht Fake, getroffen werden. Dabei ist es natürlich nicht immer einfach, komplexe Sachverhalte kurz und anschaulich zu vermitteln. Aus diesem Grund bin ich sehr erfreut, dass sich heute drei Nominierte dieser Herausforderung stellen und uns ihre hervorragende Forschung präsentieren werden!

Einige unter Ihnen kennen das Format des Dissertationspreises Adlershof vielleicht noch nicht, deshalb noch ganz kurz ein paar erläuternde Worte dazu: Die Humboldt-Universität, die IGFA und die WISTA rufen die Adlershofer Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer alljährlich auf, bis zum 1.11. ihre besten Doktorandinnen und Doktoranden für diesen Preis zu empfehlen. Aus den

eingehenden Empfehlungen nominiert die Jury, die aus jeweils 2 Vertretern der veranstaltenden Einrichtungen besteht, dann 3 Nachwuchsforscher bzw. Nachwuchsforscherinnen.

Diejenigen, die diese erste Hürde genommen haben, laden wir ein, ihre Doktorarbeit öffentlich zu präsentieren. Und hier folgt nun die zweite Hürde: Es geht heute darum, dass die Nominierten das Thema, das sie mehrere Jahre lang gründlich und in aller Tiefe erforscht haben, einem Publikum, das hier in Adlershof zwar überwiegend mathematisch-naturwissenschaftlich vorgebildet oder zumindest interessiert, aber natürlich nicht immer Fachpublikum ist, verständlich und (bitte!) auch kurzweilig zu präsentieren. Und das in 15 Minuten.

Bevor ich Herrn Panne das Wort übergebe, lassen Sie mich abschließend noch allen aktiv Beteiligten herzlich danken – den Nominierten, den Juroren und dem Organisationsteam. Freuen wir uns gemeinsam auf einen spannenden Wettstreit.

Herzlichen Dank.